

Katholiken, die auf allen Gebieten, auf dem religiösen politischen, und wirtschaftlichen Gebiete Hervorragendes erreicht! Warum?

Weil die Feinde durch ihren rücksichtslosen Kampf gegen die katholische Kirche die deutschen Katholiken in Einigkeit zusammengeschweißt haben. Wie aber im Leben 10 engverbundene Männer auf ein Ziel hinstreunend mehr erreichen wie 100, bei denen jeder nach seinem Kopfe handeln muß, so haben die Katholiken Deutschlands sich eng verbunden. Alle Sonderinteressen zurückgestellt, haben sie sich organisiert in Arbeiter-Vereine, Gesellen-Vereine, Jugend-Vereine, Studenten-Vereine etc. und diese wiederum in den großen Volks-Verein, das Testament des genialen Bindhorst. Im letzteren Vereine sammeln sich alle Stände, alle Berufsclassen, die Reichen wie die Armen, der Fürst wie der Fabrikarbeiter, der Geldhaber wie der einfache Mann, Priester und Laien geschlossen zusammen mit dem Grundsatz: „Einigkeit macht stark“. Alle beseelt von der nämlichen Begeisterung, mit dem nämlichen Opfermut: zur Ehre unserer heiligen katholischen Kirche! — So kam es, daß die geschlossene Minderheit in Deutschland die zerrissene Mehrheit besiegt hat. So soll es auch bei uns kommen. Die alten Feinde, die das Christentum und dessen Repräsentantin, die katholische Kirche, in Deutschland zu Boden schlagen wollen, sind schon längst auch in Canada aufgetaucht; der Unglaube, die Sittentlosigkeit, die kalte, herzlose Gewinnsucht. Die christliche Caritas, sie muß so oft und zu sehr weichen und ihr Haupt verhallen vor dem kalten Egoismus. Die christliche Caritas muß verhelfen zum Siege. Das Wort, das von der jungen Kirche gesagt wurde: „Seht, wie sie einander lieben!“ muß auch von der alten Kirche gelten. Gegenüber dem sich breitmachenden, alten Unglauben muß der alles belebende kindliche Glaube in den Vordergrund gebracht werden und zwar der klare, echte, christliche, katholische Glaube, der alte aber jugendfrische Glaube, der die Welt erneuert auch im modernen 20. Jahrhundert. Es fehlt unsern Männern mitunter nicht am Glauben, wohl aber am Glaubensmut, am Mut des Bekenntnisses. Es gibt Männer, die sagen: „Ich bin katholisch!“ sagen aber nicht: „Ich bin ein Katholik und bekenne meinen Glauben!“ Möchten sie sich doch bewußt sein, daß Menschenfurcht die allergrößte Feigheit — Gottesfurcht aber der höchste Mut ist. Der Katholik soll nicht heraufschrecken, er darf Andersgläubige nicht verletzen, er darf kein Fanatiker sein — denn überall muß das himmlische Bild der christlichen Caritas ihn umschweben. Wenn er aber vor die Frage gestellt wird, so ist das freimütige Bekenntnis seines Glaubens Pflicht, auch wenn es große Opfer kostet. Denn Christus läßt uns darüber nicht im Zweifel: nur die, welche ihn vor den Menschen bekennen, wird er auch vor seinem himmlischen Vater bekennen!

Es war mir der ehrenvolle Auftrag geworden, Euch alle zu begrüßen. Feiert

lich soll unser Gruß sein, entsprechend der hohen Bedeutung dieser Versammlung, herzlich aber auch, entsprechend den Gefühlen, die heute die Herzen der Humboldt Katholiken durchwehen. Und doch finde ich nur wenige Worte, mit welchen ich Ihnen unsern Willkommgruß entbieten kann. Diese wenigen Worte aber, sie kommen von Herzen und gehen zu Herzen, sie bilden das Band, das uns alle umschließt. Es sind Worte des alter katholischen Grußes, die überall uns entgegenklingen, die uns die Ferne zur Heimat machen und uns Ihnen heute in aller Herzlichkeit zuneige: Gelobt sei Jesus Christus!

Ihm zum Lob und ihm zu Ehren wollen wir zusammen arbeiten. Ihm zum Lob und ihm zu Ehren haben wir die Arbeit der Versammlung vorbereitet. Ihm unser erster Gruß: Vater unser etc.

Der dritte deutsch-canadische Katholiken-Tag.

Abgehalten zu Humboldt, Sask.

Unter großem Enthusiasmus fand in Humboldt am 9., 10. und 11. August die 2. Generalversammlung der deutschen Katholiken West-Canadas statt. Obwohl nur wenig Zeit, um die Vorbereitungen zu treffen, vorhanden war, und die Tagung gerade in der für die Landwirte kostbarsten Zeit fiel, so reichte der dritte Katholikentag seinen zwei Vorgängern würdig an, ja übertraf sie bei weitem, nicht so sehr, was die Begeisterung und tüchtige Reden anbelangt, als vielmehr hinsichtlich der praktischen Arbeit, die dieses Mal geleistet wurde und hinsichtlich der großen Zahl der Besucher, die sich einfanden. Alles klappte vortrefflich, so daß dem Vorbereitungskomitee, welches aus den Herren Gottfried Schäffer, M. Flory, Engelbert Eder, F. J. Häuser und A. Kruse von Humboldt bestand, die 10. sie Anerkennung gebührt. P. Haberz, O.M.I., Winnipeg, war, hatte mit den Eisenbahnen eine Vereinbarung getroffen, so daß die Delegaten freie Heimfahrt erhielten.

Die Besucher kamen am 9. August mittags und nachmittags in Humboldt an. Auf dem Bahnhofe wurden sie von 3 die päpstliche und deutsche Fahne tragenden Reitern, den Herren John Eder, Josef und B. Wigbers, dem Lokalkomitee und der Hoodoo'er Musikkapelle in Empfang genommen. Der hochw. Herr Bischof Pascal, O. M. I., von Prince Albert nahm im Auto des Herrn Berger an der Seite des hochw. P. Prior Bruno, O. S. B., und P. Rudolph, O. S. B., Platz. Der imposante Zug, in dem man auch die Vereinsfahnen von der St. Joseph's Pfarrei zu Winnipeg und Leopold sichtbar wurden, setzte sich in Bewegung und führte alle Anwesenden in die geschmackvoll gezielte Festhalle. Hierauf begab sich der hochw. Bischof und die übrigen

Priester ins Pfarrhaus. Von den Geistlichen waren außer dem Bischof, P. Prior Bruno und P. Rudolph anwesend: P. Krift, O. M. I., P. Schweers, O. M. I., P. Schwebius, O. M. I., und P. Palm, O. M. I., alle vier aus der St. Joseph's Kolonie; P. Haberz, O. M. I., P. Schulte, O. M. I., und P. Randzil, O. M. I., aus Winnipeg; der hochw. J. Schelbert von Sibant; P. Minwegen, O. M. I., von Rosheim; P. Brabender, O. M. I., von Eastatoon; P. Rapp, O. M. I., von Regina; P. Jörissen, O. M. I., aus der Maria Hilfs Kolonie und endlich die Benediktinerpatres Dominik, Mathias, Benedikt, Peter, Chrysothomus, Casimir, Bernard und Bonifaz.

Um 4 Uhr wurde der Katholikentag mit Gebet eröffnet und Herr F. J. Häuser amtierte in Abwesenheit des Präsidenten und Vizepräsidenten, der Herren P. Cordes, O. M. I., und H. Waas, in Winnipeg, als stellvertretender Präsident. Als erster Redner trat Herr G. Schäffer auf die Bühne und rief allen Gästen ein herzliches Willkommen zu im Namen der katholischen Männer von Humboldt und der St. Peters Kolonie. Als zweiter Redner begrüßte P. Rudolph die Besucher im Namen der St. Augustinus-Gemeinde von Humboldt. Hierauf bewillkommnete in englischer Sprache P. Prior Bruno den hochw. Herrn Bischof, der zur Eröffnungsfest erschienen war und den Ehrenplatz auf der Bühne einnahm. Er führte aus, daß die deutschen Katholiken hier sich zusammenschließen, nicht um politischen oder persönlichen Interessen zu dienen, sondern einzig und allein, um die Rechte des Glaubens zu verteidigen und die Rechte der deutschen Katholiken zu schützen. Es sei eine große Ehre für alle, einen Bischof in ihrer Mitte zu haben, der ein Nachfolger der Apostel ist. Alle seien ihm zugetan in Liebe und Treue, wie Kinder ihrem Vater. Der Bischof dankte hierauf für den Gruß und sagte, daß es eine Quelle des Trostes für ihn sei, zu gegen zu sein, daß er den Deutschen ganz besonders seine Liebe zuwenden, daß es ihm eine überaus große Freude verursache, die St. Peter's und St. Joseph's Kolonie zu besuchen, daß es sein bischöfliches Herz erstrebe, zu sehen, wie die Deutschen ihren Bischof und ihre Priester lieben, daß er viel Geld darauf verwenden würde, wenn er in seinen alten Tagen noch Deutsch lernen könnte, daß ihm dies jedoch nicht mehr möglich sei, weil er seine Lebenskraft schon aufgebraucht habe im Dienste der Indianer. Alle sollen sich einen in übernatürlicher Liebe. Hierauf spendete der Oberhirte der ganzen Versammlung seinen Segen. P. Prior Bruno las alsdann die Briefe des hochw. Erzbischofes Langevin, O. M. I., von St. Boniface, des hochw. Bischofes Emil Legal, O. M. I., von St. Albert, des Abtes Peter Engel, O. S. B., und des hochw. Bruders von St. Boniface, worin diese ihr Bedauern zum Ausdruck brachten, daß sie wegen unvermeidlichen Geschäften am Katholikentage nicht teilnehmen könnten

Auch Herr Waas, der Vizepräsident des Volksvereins, ließ sich wegen Nichterscheinens brieflich entschuldigen. P. Krift, O. M. I., überbrachte im Namen von mehr dem 4000 deutschen Katholiken die Grüße aus der St. Joseph's Kolonie, woselbst der hochw. Herr Superior ist. Der hochw. Herr J. Schelbert begrüßte die Versammlung als Vertreter von 2000 deutschen Katholiken. P. Brabender überbrachte die Grüße nicht nur von vielen Deutschen, sondern auch von Franzosen. P. Schweers betonte, daß mit ihm auch 2 Laien aus der St. Joseph's Kolonie nach Humboldt kamen. P. Jörissen übermittelte die Grüße von 200 katholischen Familien aus der Kolonie von Maria Hilf. Er sprach, daß man dort Pfarriehäuser eingerichtet hätte, daß 42 Prozent der Bevölkerung Katholiken seien und diese ließen sich von einem Häuflein Freimaurern am Gängelbändchen führen. Die Laien sollten vor allem gebildet werden. Die Stärke des deutschen Volkes bestehe nicht allein in den Bischöfen und Priestern, sondern vielmehr in gebildeten Laien. P. Schwebius verglich die Katholiken mit dem David, den Volksverein mit der Schleuder in Davids Händen und den heutigen Unglauben mit dem Riesen Goliath. Um den Goliath zu töten, müßten alle mithelfen, nicht nur die Männer, sondern auch die Frauen. Die Schlafmütze würde abgenommen und der Kriegszügel angelegt werden. Man solle stets bereit dastehen, um dazuzuschlagen. Der junge David sei in den letzten 3 Jahren ganz gewaltig gewachsen. P. Schulte sprach im Interesse der deutschen katholischen Presse und speziell im Interesse der „West-Canada“. P. Randzil sprach als Repräsentant der Polen in Winnipeg. Doch, sagte er, wäre er auch von 100 deutschen Katholiken, die in 13 seiner Gemeinden zerstreut wohnen, beauftragt worden, Grüße an die Generalversammlung in Humboldt mitzunehmen. P. Minwegen von Rosheim entledigte sich eines Grußes vom Wassenvater P. Brüd, O. M. I., in Prince Albert, und von 25 katholischen Familien, in deren Adern Indianerblut fließt. Er fühle aus, daß der Volksverein notwendig sei, daß die Deutschen ihre Rechte nur durch Einigkeit, Mut und Opferwilligkeit erreichen können, nicht aber wenn sie ganz furchterlich jammern, als sie um den Dollar für den Volksverein angegangen werden, während sie sonst doch genug Geld haben, um Tabak, Schnaps und Bier zu kaufen. Der Volksverein wird das Fundament werden für Kirche und Schule. Die Volksvereinsfrage solle auch in übernatürlicher Weise aufgefaßt werden. P. Rapp überbrachte die Grüße von ungefähr 4000 deutschen Katholiken aus Regina und seiner Umgebung. P. Palm überbrachte die Grüße von 3 deutschen Missionen aus der Umgegend von Madlin. Ein arbeitsiger Postverkahr sei der Grund, warum keine Delegaten aus seinen Missionen erschienen seien. Herr W. Bens sprach im Namen der

Fortsetzung auf Seite 4.

ien. geben zu her monenten, der alle ins Aline bringt t. eines der folgen- hlung von ständiges Gebet- Imitation Leder- Retail-Preis. 60. Gebetbuch, als ishem Celluloidein- tail Preis 60Cts. achsvolles Gebet- mit Blindprägung 60Cts. r b:iten englischen für nichtdeutscher gsamten Leder mit retailpreis 60Cts. en Abonnenten den bezahlt, portofrei volles Gebetbuch d Farbenprägung, züglich als Ge- n P. Wilh. Auer. Bildern geziert. it Blindprägung. oid-Einband mit nifanten-Geschenk. Perlmutter Beschen für Er- n i ch t geweiht. geweiht und mit enablaß versehen n, die auf ein vol- razahlung von S it Text und Aus- sowie den daraus nem vollständigen Landes. Enthält gedrukt und sehr betrage gebe man ed. hr vorausbe- tigt, wenn sie uns ent nur für einen enden Betrag ein- voraus zu bezahlen. eines Jahrganges ien wünscht, muß id die betreffenden zugesandt.

St. Peters Bote.

I. O. G. D.

Der St. Peters Bote wird von den Benediktiner-Äbtern des St. Peters Priors, Münster, Sask., Canada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorauszahlung in Canada \$1.00, nach den Ver. Staaten und Deutschland \$1.50.

Agenten verlangt

Korrespondenzen, Anzeigen oder Veränderung bestehender Anzeigen sollten spätestens bis Montag Abend eintreffen, falls sie Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Probenummern werden, wenn verlangt, frei versandt. Bei Änderung der Adresse verasse man nicht sowohl die neue als auch die alte Adresse anzugeben.

Weilber, welche man nur durch registrierte Briefe (Post- oder Expressaufstellungen (Money Orders), Geldanweisungen) sollten auf Münster aufgestellt werden.

Nur für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

ST. PETERS BOTE

Muenster, - - Sask.

1910		1911		1912		1913		1914		1915		1916		1917		1918		1919		1920	
JAN.	FEB.	MARCH.	APRIL.	MAY.	JUNE.	JULY.	AUG.	SEPT.	OCT.	NOV.	DEC.	JAN.	FEB.	MARCH.	APRIL.	MAY.	JUNE.	JULY.	AUG.	SEPT.	OCT.
1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6
7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7
8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8
9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9
10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10
11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11
12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12
13	13	13	13	13	13	13	13	13	13	13	13	13	13	13	13	13	13	13	13	13	13
14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14
15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15
16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16
17	17	17	17	17	17	17	17	17	17	17	17	17	17	17	17	17	17	17	17	17	17
18	18	18	18	18	18	18	18	18	18	18	18	18	18	18	18	18	18	18	18	18	18
19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19
20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20
21	21	21	21	21	21	21	21	21	21	21	21	21	21	21	21	21	21	21	21	21	21
22	22	22	22	22	22	22	22	22	22	22	22	22	22	22	22	22	22	22	22	22	22
23	23	23	23	23	23	23	23	23	23	23	23	23	23	23	23	23	23	23	23	23	23
24	24	24	24	24	24	24	24	24	24	24	24	24	24	24	24	24	24	24	24	24	24
25	25	25	25	25	25	25	25	25	25	25	25	25	25	25	25	25	25	25	25	25	25
26	26	26	26	26	26	26	26	26	26	26	26	26	26	26	26	26	26	26	26	26	26
27	27	27	27	27	27	27	27	27	27	27	27	27	27	27	27	27	27	27	27	27	27
28	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28
29	29	29	29	29	29	29	29	29	29	29	29	29	29	29	29	29	29	29	29	29	29
30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30
31	31	31	31	31	31	31	31	31	31	31	31	31	31	31	31	31	31	31	31	31	31

- 21. Aug. 14. Sonnt. nach Pfingst. Ev. Niemand kann zwei Herren dienen. Joachim.
- 22. Aug. Mont. Symphorian, M.
- 23. Aug. Dienst. Philipp Benitus.
- 24. Aug. Mittw. Bartholomäus.
- 25. Aug. Donnerst. Ludwig, K.
- 26. Aug. Freit. Bephyrius, B.
- 27. Aug. Samst. Joseph Calasari.

Der Eucharistische Congress. Kardinal Vanutelli, der päpstliche Legat, wird in Montreal einige Tage vor der Eröffnung des Eucharistischen Kongresses eintreffen. Dienstag Abend, 5. September, findet in der St. James - Kathedrale der amtliche Empfang von Seiten der Hierarchie statt. Am Mittwoch Abend ist öffentlicher Empfang in der Stadthalle. Der Kongress fängt offiziell an am Donnerstag, 8. September, mit einer Mitternachtsmesse in der Notre Dame - Kirche, einer der größten und ältesten Amerikas, mit Sitzplatz für 15,000 Personen. Nur Männer sollen dieser Messe beiwohnen und alle während derselben die hl. Kommunion empfangen. Am 9 Uhr ist Pontifical-Amt in der Kathedrale mit nachfolgenden Sektions - Ver-

sammlungen. Abends ist öffentliche Versammlung in der Notre Dame - Kirche mit Anreden von Bischöfen, Priestern und Laien. Am Freitag, den 9. September, ist Pontificalamt unter freiem Himmel in Fletcher's Field am Fuße des Mount Royal, mit französischer und englischer Predigt. Am Abend hält der päpstliche Legat einen Empfang ab. Am Samstag, den 10. September ist Pontificalamt in der St. Patrick - Kirche mit nachfolgenden Sektions - Versammlungen. Am letzten Tage des Kongresses, Sonntag, 11. September, ist Pontificalamt in der Kathedrale und feierlicher Schluß des Kongresses mit der um 2 Uhr Nachmittags stattfindenden großen Prozession mit dem Allerheiligsten. Kardinal Vanutelli wird von einem Gefolge begleitet sein, zu dem auch der Dekan und Pfarrer von Mons in Belgien gehört. Dieser ist kein anderer als der Prinz Ferdinand Croy, der ehemalige Gardehusarenleutnant in Potsdam. Im Jahre 1893 wurde der erst 25-jährige Prinz zum Priester geweiht, worauf Leo XIII. ihm zu sich in den Vatikan nahm, indem er ihn zu seinem geheimen Dienstkammerer ernannte. Als solcher war er fortwährend in der Umgebung des heiligen Vaters. Er wurde bald mit allerlei Missionen betraut und blieb im Vatikan bis zum Jahre 1899, in dem er zum Auditor der Wiener Nuntiatur ernannt wurde. Bald kehrte er nach Rom zurück. Vier volle Jahre blieb Prinz Croy an der Kurie, um dann in Belgien den bescheidenen Posten eines Pfarrers anzunehmen. Nunmehr wird der Prinz in Canada wieder eine offizielle Rolle im Gefolge des päpstlichen Legaten spielen, ein Ereignis, das in unserer so schnelllebigen Zeit immerhin Beachtung verdient.

„The Catholic Church Extension Society“ hat am 15. Juni vom hl. Vater Papst Pius X. die Approbation erhalten. Der Verein, der seit den zwei Jahren seines Bestehens schon Tüchtiges zur Verbreitung des Glaubens in Canada beigetragen hat, wurde von Sr. Heiligkeit unter das Protektorat des Kardinals Martinelli gestellt. Der hl. Philipp Neri wurde zum Patron des Vereins bestimmt. Die Mitglieder können verschiedene Ab-lässe gewinnen. Die Ernennung des Präsidenten untersteht dem hl.

Vater. Das Breve ward adressiert an Erzbischof Fergus Patrick Mc Evay, Toronto. Möge die Gesellschaft, frei von aller Anhänglichkeit an Parteinteressen, geheime Gesellschaften und Nationalitätsstolz, Großes vollbringen zur Verherrlichung der Kirche Gottes und zum Wohle des katholischen Volkes!

König Alfonso XIII. von Spanien spielt in dem gegenwärtigen Kulturkampf eine eigenartige Rolle, schreibt „Der Wanderer“. An der Seite seiner englischen Gattin weilt er seelenvergnügt in England, während in seinem Lande sich eine Katastrophe vorzubereiten scheint. Seinem Premier soll er vor seiner Abreise vollständig freie Hand gegeben haben für die Führung des Kampfes wider die Kirche. In Frankreich soll er auf der Durchreise, nach einer Meldung vom 3. ds., mit Premier Briand den Konflikt in einer langen Unterredung besprochen haben. Hoffentlich raten ihm seine Freunde in England besser, als das der französische Jakobiner jedenfalls getan hat! Dem jungen Herrscher könnte sonst seine Extratour mit dem Radikalismus und Freimaurertum herzlich schlecht bekommen!

St. Peters Kolonie.

Frau Dr. Hönigau von Münster will ein Mädchen, das Hausarbeit verrichten und auch englisch reden kann. Ein Dienstmädchen wird sofort verlangt gegen guten Lohn. Man wende sich an F. Spangler, Humboldt, Sask. Ungefähr 2500 Personen waren bei den 3. deutschen kanadischen Katholikentage am 9., 10. und 11. August in Humboldt anwesend. Erfreulich war es besonders, daß die deutschen Priester sich in großer Zahl einfanden. Alle statteten auch den Kloster in Münster einen Besuch ab und die Mehrzahl derselben logierte bei den Benediktinerpatres dortselbst über Nacht. Der hochw. Herr Bischof logierte im Pfarrhause zu Humboldt, stattete aber gleichfalls nach Beendigung des Kongresses dem Kloster einen viertägigen Besuch ab. Der Katholikentag in Humboldt übertraf bei weitem seine zwei Vorgänger, nicht insofern viele und salbungsvolle Reden gehalten wurden, sondern was praktische Arbeit und die Zahl der Besucher anbelangt. Es wurde ein großer Schritt vorwärts getan. Eine glänzende Anzeichnung ist den Besuchern des Katholikentages dadurch geworden, daß der hl. Vater Papst Pius X. ihnen seinen Segen sandte. Herr Frz. Schuler in der St. Gertrudis-Gemeinde ist am 19. August am Magenkreps gestorben. Der Hochw.

P. Leo spendete ihm am 10. und 11. August die hl. Sterbesakramente.

Verlangt wird ein Farmarbeiter für das Kloster zu Münster.

Am 15. August, dem Feste Maria Himmelfahrt, das in Canada jedoch erst am darauffolgenden Sonntag feierlich begangen wird, fand in Humboldt die Feier der ersten hl. Kommunion statt. In Münster wurde das Fest durch ein Hochamt um 9 Uhr gefeiert.

Am 16. August wurden in Münster vor einem vom hochw. P. John zelebrierten Hochamt eheulich verbunden, Heinrich Maney und Frz. Katharina Keich.

Das Separatgebäude in Watson geht allmählich seiner Vollendung entgegen.

Dr. J. B. Barry von Humboldt ist letzte Woche von seiner Reise nach dem Osten wieder zurückgekehrt.

Der hochw. P. Casimir ist am Montag wieder nach Duf Lake gereist wo er dem hochw. P. Morice behilflich sein wird beim Drucken der ersten Nummer der neuen französischen, katholischen Zeitung „Patriot du Ouest.“

Das Wetter der verfloffenen Woche war kühl. Am 10. und 14. August hatten wir einen Gewitterregen, sonst war das Wetter trocken.

Fortsetzung von Seite 3

den deutschen Katholiken von Leopold. Er betonte die absolute Notwendigkeit der Organisation. Er sprach nicht nur selbst mit Begeisterung, sondern begeisterte auch die Versammlung. Sein Schlußwort war jenes, welches Herr Erk letztes Jahr in Winnipeg bei seiner Rede sagte: „Seid einig, einig, einig!“ Am 6 Uhr wurde die erste Versammlung mit Gebet geschlossen, um um halb 8 Uhr von neuem eröffnet zu werden. Um 6 Uhr servierten die Frauen von Humboldt ein Abendessen im anliegenden Saale der Festhalle.

Anton Hud ermahnte zur Einigkeit und Verbreitung des Volksvereins. C. Wehrens von Quinton lobte die zweite Flugschrift des Volksvereins. Herr Delaney aus Coblenz, dessen Vater ein Irelander ist, sagte: „Wir müssen uns sammeln!“ Rick. Stark machte darauf aufmerksam, daß mit dem Verluste der deutschen Muttersprache fast immer auch der Glaube verloren gehe.

Nachdem die Begrüßungsreden vorüber waren, wurden die Beschlüsse des 2. deutsch-kanadischen Katholikentages verlesen und die am nächsten Tage über die Statuten des Volksvereins in Beratung zu kommenden Punkte. Um 10 Uhr abends jählos somit die zweite Versammlung, welche eine Fortsetzung der ersten war, mit Gebet, welches von P. Prior Bruno gesprochen wurde. Die Gäste bezogen ihre Quartiere und legten sich zur Ruhe. Die Quartiere waren frei.

Am 10. August zelebrierte der hochw. Herr Bischof auf der Rednerbühne der Festhalle in Gegenwart von 20 Priestern und ungefähr 2500 Laien ein feierliches Pontificalamt, nachdem der staltliche Zug in Prozession von der Kirche aus

vor: selbst angefordert der Messe und hochw. PP. Schulte diakone die hochw. Peier, Nitro- und würdigen PP. W. mus. P. Casim monienmeister. franten vertreten mann und Geo. Die Festpredigt Watson. Sein ein deutscher Kath eines hl. Laurenti sein müsse, Gut, setzen für das Bekens. Man bekennen nicht auch nach außen zum Abschluß m „Großer Gott“, scholl, daß fast die Nach dem Fes ganze Versammlu durch die Stro Humboldt, Ter Meile lang. Wigbers als Wigbers und J Träger zu Pferde. Musikanten von herrlichen Weisen die Priester. H Bischof im Auto, ner und zuletzt d Parade wurde im halle das M welches die Frau Gemeinde bereite

Nachdem verfu bahnfahrt in Geschäfte erledigt die 3. Versamm mittags. Der h hielt einen meist den Volksverein. deutlich, daß der land sich berufen die noch nicht ge Gleiche gilt vom Der Volksverein der Gesf-mtheit. die katholische Richtschnur oder sey, nach dem al ten haben, ist Dieses Geies ist nicht anders sein und paßt für al nisse. Würde d werden, so hätte warr in der Be schen z. B. das Gottes nicht bef Gründe gehen. dieses göttlichen schen bekannt, sondere Anwei sonderen Fällen Schwierigkeiten die menschliche deren Recht es machen, die sich Geies basieren. ist dem göttlic das Wohl der mitwirken an d

vorher selbst angekommen war. Diakon der Messe und Subdiakon waren die hochw. PP. Schulte und Randzif, Ehren- diakone die hochw. J. Schelbert und P. Peter, Nitro- und Stabträger die hochw. würdigen PP. Mathias und Chrystomus. P. Casimir fungierte als Zeremonienmeister. Das Amt der Ministranten vertraten Jos. und Joh. Bergemann und Geo. Bruning von Münster. Die Festpredigt hielt P. Bernard von Watson. Sein Grundgedanke war, daß ein deutscher Katholik die Charakterstärke eines hl. Laurentius besitzen und bereit sein müsse, Gut, Blut und Leben einzusetzen für das Bekenntnis seines Glaubens. Man müsse seinen Glauben bekennen nicht nur innerlich, sondern auch nach außen hin. Die Feier kam zum Abschluß mit dem Lobeshymnus „Großer Gott“, welcher so mächtig erscholl, daß fast die Festhalle erbebte.

Nach dem Festgottesdienste zog die ganze Versammlung im Parademarsch durch die Straßen des Städtchens Humboldt. Der Zug war eine halbe Meile lang. Denselben leitete Jos. Wigbers als Marschall und Bern. Wigbers und John Gär als Fahnen-träger zu Pferde. Hierauf folgten die Musikanten von Goodoo, welche ihre herrlichen Weisen erklingen ließen, dann die Priester. Hinter diesen folgte der Bischof im Auto, dann kamen die Männer und zuletzt die Frauen. Nach der Parade wurde im Nebenraume der Festhalle das Mittagessen eingenommen, welches die Frauen der St. Augustinus-Gemeinde bereitet hatten.

Nachdem verschiedene mit der Eisenbahnfahrt in Verbindung stehende Geschäfte erledigt worden waren, begann die 3. Versammlung um 3 Uhr nachmittags. Der hochw. P. Habets, O.M.I., hielt einen meisterhaften Vortrag über den Volksverein. Er zeigte klar und deutlich, daß der Volksverein in Deutschland sich berufen fühlt, Fragen zu lösen, die noch nicht gelöst worden sind. Das Gleiche gilt vom Volksverein in Canada. Der Volksverein vertritt die Interessen der Gesamtheit. Seine Grundlage ist die katholische Weltanschauung. Die Richtschnur oder das grundlegende Gesetz, nach dem alle Menschen sich zu richten haben, ist das göttliche Gesetz. Dieses Gesetz ist so vollkommen, daß es nicht anders sein kann. Es ist allgemein und paßt für alle Zeiten und Verhältnisse. Würde dasselbe nicht beobachtet werden, so hätte man nichts als Wirrwarr in der Welt. Würden die Menschen z. B. das 5., 6. oder 7. Gebot Gottes nicht befolgen, so würden alle zu Grunde gehen. Die Grundwahrheiten dieses göttlichen Gesetzes sind den Menschen bekannt, nicht aber immer die besondere Anwendung derselben in besonderen Fällen. Um diesbezüglichen Schwierigkeiten vorzubeugen, hat Gott die menschliche Autorität angeordnet, deren Recht es ist, menschliche Gesetze zu machen, die sich wieder auf das göttliche Gesetz basieren. Das menschliche Gesetz ist dem göttlichen unterworfen. Wenn das Wohl der Menschheit will, muß mitwirken an dem Zustandekommen eines

nach bester Möglichkeit vollkommenen menschlichen Gesetzes. Deshalb kann dem Volksvereine die Fabrikation eines menschlichen Gesetzes nicht gleichgültig sein. Läuft die menschl. Gesetzgebung dem göttl. Gesetz zuwider, so muß der Volksverein Stellung nehmen. Er muß das Beste bieten und klug vorgehen. Haben andere Menschen eine falsche Ueberzeugung, befinden sie sich im Irrtum, so muß man sie belehren. Keine politische Partei hierzulande ist zuverlässig. Deshalb sollen sich die Katholiken organisieren und einen Volksverein bilden. Aber hierin ist Disziplin, Gehorsam und Unterwürfigkeit notwendig. Jeder muß mitarbeiten. Der Volksverein in Deutschland hat ungefähr 700,000 Mitglieder und seine Kraft liegt in der Disziplin. Wenn wir nicht zusammenhalten, erreichen wir nichts. Die Erhaltung unserer deutschen Sprache hängt von uns selbst ab. Wir können nicht erwarten, daß Engländer kommen und sie uns lehren oder bewahren. Der Volksverein ist eine Bildungsstätte für das ganze Volk. Und er lehrt, daß es Pflicht sei für uns, unsere Muttersprache zu erhalten. Wenn Gott eine besondere Gnade gibt, so verlangt er von ihm auch eine besondere Verpflichtung, nämlich daß man davon Gebrauch macht. Nur wenn wir den Schatz der deutschen Sprache bewahren und auch unsere Rechte ordentlich zu verteidigen wissen, erweisen wir uns als getreue, der Belohnung würdige Knechte.

Als P. Habets seine Rede beendet hatte, kamen die Statuten des Volksvereins zur Beratung. Offiziell gingen uns folgende Beschlüsse zu:

Central-Vorstand.

- 1) Die Generalversammlung des Volksvereins soll den Centralvorstand und den Präsidenten selber wählen für die Dauer eines Jahres. Sollte aber eine allgemeine Versammlung nicht stattfinden können, so bleiben sie im Amte bis zur nächsten Generalversammlung.
- 2) Das Amtsjahr beginnt gleich nach der Wahl des neuen Präsidiums.
- 3) Sollte der Präsident im Laufe des Jahres durch irgend einen Grund seinen Posten verlassen oder verlassen müssen, so können die übrigen zwei Mitglieder des Centralvorstandes ein neues Mitglied in den Centralvorstand ernennen und dann den neuen Präsidenten erwählen für den übrigen Teil des Amtsjahres.
- 4) Verläßt ein anderes Mitglied des Centralvorstandes seinen Posten, so wählen die übrigen zwei einen Stellvertreter für den Rest des Amtsjahres.
- 5) Der Generaldirektor soll auch vorläufig Generalsekretär sein.
- 6) Sollte ein Paragraph der Statuten geändert werden, so sind dazu 2/3 der Stimmen erforderlich.
- 7) Die Bestimmungen des Centralvorstandes sind für die Ortsgruppen bindend.
- 8) Je nach dem Kasienbestande und der Notwendigkeit sollen ein oder mehrere besoldete Wander Redner angestellt werden.

Um sich das Notwendige zur Zeit des heißen Wetters zu verschaffen besuchen Sie Wallace's Apotheke.

Anfaltenpulver	Mosquito Lotion
Fliegenpapier	Lime Juice
	Himbeerenssigg
Fußpulver	Kooldieregtrakte

Beschaffen Sie sich unsere Preise für Zigarren und Pienichaden.

C. I. Wallace, Droguist, Humboldt, Saskatchewan.

Tembrock & Bruning

General Merchants, Groceries und Hardware
Getreide und Farmprodukte gekauft und verkauft

Mit dem Herannahen des Frühlings möchten wir alle unsere Winterwaren loschlagen und werden wir daher dieselben mit einer Herabsetzung von 10 Prozent verkaufen, so lange sie ausreichen. Wir haben auch eine vollkommene Auswahl von „Dry Goods“, die wir im östlichen Canada eingekauft haben und die Ihnen in die Augen fallen werden. Wir verkaufen sie zu überaus billigen Preisen. Unsere Groceries, Hardware, Stiefel und Schuhe sind vollständig. Wir haben auch die Agentur für die rühmlichst bekannten Charles Rahm-Separatoren. Wenn Sie canadischer Bürger werden wollen, wenden Sie sich an uns, da Sie durch uns Ihre Papiere ebenso schnell erhalten werden als anderswo. Wir sind ferner auch Landhändler; wenn Sie entweder Land verkaufen oder Land kaufen wollen, dann möchten wir Sie gerne sehen. Endlich können wir Ihnen Geld auf verbessertes Farmland vorstrecken. Für eine schnelle Anleihe kommen Sie zu uns. Um geneigten Zuspruch im Geschäfte, bittet

Tembrock & Bruning, Münster, Saskatchewan.

WATSON DRUG CO., Watson, Sask.

Unsere Spezialitäten: Medizinern, Schreibmaterialien und verschiedenes, Schmuckfachen und Keadatur derselben, Augengläser, Augen werden gratis untersucht. Musikwater, 3-n, Pfeifen und Tabak auf Lager. Wir trachten unsere Kunden aufs beste zu behandeln. Kommen Sie daher und sprechen Sie bei uns vor.

Verlangt

Saskatoon Bier

und besteht darauf.

Die Qualität ist unvergleichlich und immer dieselbe. **Saskatoon Bier** ist gebraut von bestem Canadischen Malz und feinsten Böhmischen Hopfen. Unser Wasser ist anerkannt als das geeignetste für Bierfabrikation. Die Brauerei ist die best eingerichtete in ganz Canada. Nur die allermodernste Maschinerie wurde gekauft und kein Geld gespart um das Produkt zu machen was es ist, gesund und angenehm zu trinken. Wenn Euer Birt Euch auf Euer Verlangen nicht **Saskatoon Bier** gibt, schreibt uns direkt für Preise

Goetschen, Wenpler Brewing Company, Limited.

Saskatoon, Saskatchewan.

ete ihm am 10. und 11. Sterbesakramente.

wird ein Farmarbeiter für Münster.

August, dem Feste Maria das in Canada jedoch erliegenden Sonntag feierlich fand in Humboldt die en hl. Kommunion statt wurde das Fest durch ein 9 Uhr gefeiert.

st wurden in Münster vor P. John zelebrierten rich verbunden, Heinrich sel. Katharina Rath.

tschuengebäude in Watson h seiner Vollendung ent-

Barry von Humboldt ist von seiner Reise nach dem zurückgekehrt.

P. Casimir ist am Mon ch Duck Lake gereist wo er S. Morice behilflich sein ucken der ersten Nummer zöfischen, katholischen Zei del Quest."

der verflorenen Woche in 10. und 14 August hat- Gewitterregen, sonst war den.

ung von Seite 3

oliken von Leopold. Er solute Notwendigkeit der

Er sprach nicht nur itterung, sondern begei- Verammlung. Sein

ar jenes, welches Herr r in Winnipeg bei seiner

Seid einig, einig, einig!"

de die erste Verammlung

losse 1, um um halb 8 Uhr

ffnet zu werden. Um 6

die Frauen von Humboldt

im anliegenden Saale

ermahnte zur Einigkeit

g des Volksvereins, C.

Quinton lobte die zweite

s Volksvereins, Herr

oblenz, dessen Vater ein

igte: „Wir müssen uns

Rick. Stark machte darauf

af mit dem Verluste der

rsprache fast immer auch

loren gehe.

Begrüßungsreden vor-

rden die Beschlüsse des

bischen Katholikentages

e am nächsten Tage über

s Volksvereins in Be-

enden Punkte. Um 10

oß somit die zweite Ver-

che eine Fortsetzung der

Gebet, welches von P.

esprochen wurde. Die

re Quartiere und legten

Die Quartiere waren

st zelebrierte der hochw.

auf der Rednerbühne der

entwart von 20 Priestern

00 Laien ein feierliches

nachdem der statliche

on von der Kirche aus

Marktbericht.

Table with market prices for various goods like wheat, flour, and other commodities.

Feuer!

Table with fire-related statistics or reports.

Feuer!

Text block containing news or reports related to the 'Feuer!' section.

St. Peter's Bote

auch mir eine Wunde schlug, die heute noch blutet. Vielleicht wäre es angebracht Euch einen kleinen Abriß dieses Kampfes zu liefern, zumal die jungen Generationen denselben nur von Hörensagen kennen; soll aber auch zeigen, wie weit eine Regierung geht, wenn sie keinen festen, starken Oppositionen gegenüber steht.

Also zur Sache: — Die Maigefetze kamen in Kraft, Paragraph 1. lautete ungefähr: „Alle Crucifixe, alle religiösen Bildwerke müßten aus den Schulen entfernt werden, kein Gebet, kein Religionsunterricht, keine Priester durften mehr in die Schule, und doch waren diese Schulen nicht Eigentum der Regierung, und wurden die Lehrer nicht vom Staat bezahlt, sondern von der Gemeinde; war das Gerechtigkeit? wohl kaum, man sieht jedoch sofort wo die Herrn in Berlin hinwollten, sie legten gleichsam die Art an die Wurzel des katholischen Baumes um ihn auszurotten; die verstanden ihr Geschäft, das bewies Bismarck mit dem geflügelten Wort: Haben wir die Jugend, haben wir das Volk.

Ich brauche wohl kaum erwähnen, daß alle Kirchengüter confiszirt wurden, alle Kircheinnahmen flossen in den Staatschatz, selbst das Geld für Todtenmessen mußte in die Staatskasse. Die Regierung bezahlte jedoch ihre eigene Totengräber damit, unbewußt. Waren das Zustände in einer Gegend wo nur Katholiken wohnten? Nun ersuche ich meine geehrten Zuhörer diese Punkte fest zu halten, um sie später mit einer wahren Begebenheit die ich Euch jetzt vortragen werde, zu vereinigen!

Als 1870 der Krieg zwischen Deutschland und Frankreich losbrach, da zogen aus einer Gemeinde drei brave, treue, katholische Brüder auf Geheiß der Regierung ins Schlachtfeld, sie stritten, sie bluteten, sie starben fürs Vaterland zwei davon liegen bei Gravelot im Massengrab, sahen die Heimat nie wieder, den 3. Bruder brachte man als Krüppel nach Hause.

Nun verehrte Zuhörer, sollte man nicht glauben dürfen, die Regierung hätte für alle diese Opfer jener familie doch wenigstens ihre religiösen Freiheiten gestattet! Weit entfernt davon: als die Brüder den Kelch bis auf die Reige tranken,

blieben außer den betagten Eltern, noch 2 Schwestern zu Hause, die eine verheiratet. Diese gute Schwestern übernahmen der Brüder Arbeit auf dem Felde. Des Abends wurde der Rosenkranz gebetet um Frieden; dann bis spät in die Nacht wurde Scharpie gezupft für die armen Verwundeten auf dem Schlachtfelde, für Katholische wie für Protestanten; konnte der Staat mehr verlangen? Wohl kaum! Wenn jemand einen Orden verdient hat so waren es doch sicher diese zwei Schwestern. Kaum war der Krieg beendet, da fing der Kulturkampf an mit seinen Folgen.

Die verheiratete Schwester starb gerade in dieser Zeit; den Maigefetzen nach durfte keine öffentliche Prozession mehr stattfinden, nicht mehr wie zwei Personen durften einer Leiche folgen, somit mußten alle Leidtragende zu Hause bleiben, durften nicht mit auf den Kirchhof; hinaus wurde diese brave Schwester, diese Mitkämpferin für Staat und Kirche getragen, wie eine Geächtete, ins Grab versenkt, ohne Gebet, ohne kirchliche Einsegnung, wie eine Verlassene.

Das war der Lohn für ihr Opfer; das war die Anerkennung für ihre Dienste; das war meine liebe Mutter; und das ist meine Wunde!

So sah es damals in einem Lande aus, in dem fast ein Drittel Katholiken wohnten, und warum konnte es so sein? Weil keine Organisation, kein Zusammenhalten der Katholiken da war, heute könnte dieselbe Regierung es nicht mehr durchführen.

Heute steht das Zentrum dieses Bollwerk der Katholiken Deutschlands da, das auch uns vorbildlich sein soll; also laffet uns einheitlich sein in unserem Streben, einheitlich zusammenhalten zu unserer heiligen Religion und wir werden solche Heimfuchungen nie erleben.

Kirchliches.

Strathcona, Alta. Der hochw. P. Daridon, O. M. I., wurde von seinem Ordensoberen, dem hochw. P. Grandin, O. M. I., beauftragt, hier ein Juniorat zu gründen, in dem englische, französische und deutsche Ordensaspiranten ihre Studien betreiben können.

St. Boniface, Man. Am 7. August legte der Erzbischof den Grundstein zum neuen Provinzialhaus der Glanen Schwestern des Kreuzes. Die Glanen Schwestern haben während

der letzten 66 Jahre sich unsterbliche Verdienste im westlichen Canada erworben. Bei der Feier wurde dieselbe Kelle und derselbe Hammer gebraucht, welche vor 66 Jahren bei der Grundsteinlegung des ersten Schwesterninstituts benützt wurden. 14 Priester beteiligten sich an der Feier.

An Stelle des hochw. Filiatraut. der nach Montreal versetzt wurde, ist der hochw. Carrier, S. J., zum Direktor des St. Boniface College ernannt worden.

Montreal, Que. Am 2. August starb hier im Hotel Dieu der hochw. Dougald McDonald, C. S. R.

Se. Gnaden, Mgr. Szepczycki, Primas von Lemberg und höchster Würdenträger der Ruthenen, wird nebst dem griechischen Bischofe Mgr. Ortynski der Ber. Staaten dem Eucharistischen Kongreß in Montreal beizohnen.

Erzbischof Brudesi hat kürzlich die Herren Wm. Dunn, S. J., von Toronto und McMahon von Hamilton zu Priestern geweiht.

Quebec. In dem Wallfahrtsorte St. Anne de Beaupre in der Provinz Quebec geschah kürzlich ein Wunder das die Aufmerksamkeit von Katholiken und Nichtkatholiken auf sich zieht. Ein 6 jähriges Mädchen von Trois hatte von Geburt an beide Beine verkrüppelt und konnte sich nur auf Krüden fortbewegen. Seine Eltern brachten es am Freitag den 5. August nach St. Anne, um die Reliquien der Heiligen zu verehren. Als das Kind aus der Kirche ging, brauchte es nur noch eine Krücke. Des Nachmittags kam es wieder, betete mit seinen Eltern innig zur Mutter Anna. Hunderte von Pilgern waren zugegen und konnten nicht genug staunen, als die Kleine ohne Krücken das Gotteshaus verließ und saß wie eine kerngesunde Person marschierte. Die beiden Krücken wurden zum dankbaren Andenken an die wunderbare Heilung in der Nähe des Reliquienschreines aufgehängt.

St. Croix, Que. Der Blitz schlug in die hiesige kath. Kirche und äscherte sie ein. Der Schaden beträgt \$25,000.

Kamloops, B. C. Die hiesige St. Louis Kirche der Oblatenväter wurde durch einen Blitzstrahl zerstört.

Green Bay, Wis. Bischof E. J. Donne von Dallas, Tex., starb hier am 5. August infolge eines Herzschlages. Man fand dessen emseelten Leichnam im Bette in der Wohnung von Bischof For.

Richardton, N. D. Vor kurzem ist die ehrw. Schwester Kunigunda, O. S. B., von Yankton, S. D., ehemals Oberin der Schwestern in Richardton und Glen Ullin, gestorben.

München. Am 11. Juli weihte Erzbischof Dr. Bettinger in München den bisherigen Prior P. Sig. Liebert aus dem Benediktinerorden zum Abte des Klosters Schäftlarn. Beim feierlichen Ate waren zugegen der hochherzige Gönner des Ordens, Reichsrat Freiherr von Kramer-Allett, und die Benediktiner-Abte von St. Bonifaz (München), Ettal, Metten, St. Ottilien, Scheyern und St. Stephan (Augsburg).

Rom. Die Benediktiner der französischen Kongregation, die ihr Centralhaus in Solesmes hatten, haben ein neues Kloster in Italien gegründet. Nach der Schließung der Abtei wandte sich ein Teil der Mönche nach der Insel Wight, andere nach Belgien, andere nach St. Dominique de Silos. Jene in Südfrankreich haben in Chiari in der Diözese Brescia ein ehemaliges Kloster der Franziskaner, St. Bernardin genannt, gekauft und hielten dieser Tage feierlichen Einzug. Der Präfekt der Provinz wohnte, zum Leidwesen der italienischen Antiklerikalen, der Einzugsfeier an. Der Papst richtete anlässlich der Feier an Abt Gauthier ein Glückwunschsreiben.

Die letzten wilden Pferde eingefangen.

Die Herde wilder Pferde, die seit mehr als 20 Jahren zwischen dem Nord- und dem Südsaskatchewan Fluß ein ungebundenes Leben geführt haben, sind nach und nach bei einer Jagd von 2 Monaten eingefangen worden, nachdem sie bisher allen solchen Versuchen entgangen waren. Das Einfangen der Bronchos ist auf Veranlassung der Dominion Regierung geschehen, deren Veterinärinspektor behauptet, daß dieselben mit ansteckenden Krankheiten behaftet seien. Die meisten der Pferde wurden erschossen.

Wölfe in Saskatchewan.

Nachdem sieben ausgegebenen Jahresbericht des Ackerbaudepartements von Saskatchewan wurden im Jahre 1909 im Ganzen 11080 Prairiewölfe (Coyotes) und 230 graue Wölfe erlegt, für welche Prämien ausbezahlt wurden. Die grauen Wölfe wurden ausschließlich in den Bezirken Maple Creek, Swift Current und Moose Jaw erlegt, mit Ausnahme eines einzigen, der im Bezirk South Car Appelle getötet wurde. In den 223 übrigen Bezirken, in welchen insgesamt 7973 Coyotes erlegt wurden, ward kein einziger grauer Wolf getötet. Es scheint somit wahr zu sein, was vielfach behauptet wird, daß mit Ausnahme des südwestlichen Teiles der Provinz nur die harmlosen Prairiewölfe im besiedelten Teile Saskatchewans zu finden seien.

Aus dem Schul-Census Chicago's.

Nach dem Bericht der öffentlichen Erziehungsbehörde bläuft sich die Einwohnerzahl Chicago's auf 2,100,000 Seelen, von denen etwa 500,000 auf Personen deutscher Abkunft entfallen. Vor zwei Jahren betrug die Zahl der Bewohner deutscher Abkunft 421,615 von 257,147 in den Ver. Staaten geborenen waren und 164,468 im Ausland, meist in Deutschland. Die Gesamtzahl der schulpflichtigen Kinder im Alter von 7 bis 14 Jahren ist 251,556, von denen 3768 zur Zeit der Census-Aufnahme nicht in der Schule waren. Von den übrigen besuchten 61,444 Gemeindev- und Privatschulen, während die andern in 334 Volksschulen ihren Unterricht genossen.

Mächtige Organisation der Katholiken Spaniens.

Kampf der kirchenfeindlichen Vorherrschaft...

Gegenwärtig bestehen in Spanien 255 katholische Vereine...

Nach der Krönung der ganzen katholischen Kirche...

Schnitzer wüßte die Waage ab.

Der viergenannte Münchener Professor der Dogmengeschichte...

der mittelalterlichen Kirche auf die Welt...

Was in dem Nachwort besonders auffällt...

Schnitzer hat also den Schritt gemacht...

Man hat von ihm schon längst behauptet...

Humoristisches.

Die beiden Konkurrenten. In einem kleinen Städtchen...

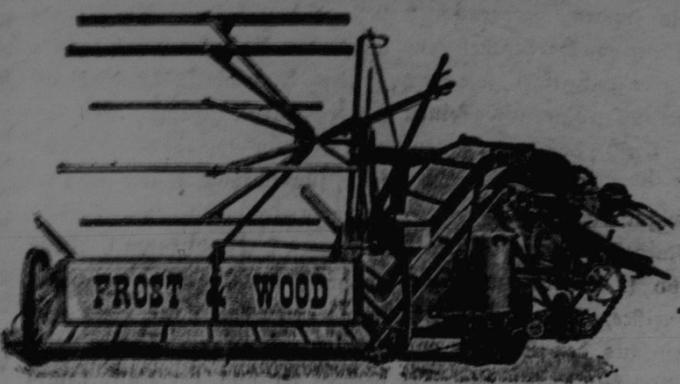
Verlorenes Vertrauen. Bauer W.: Du Michel...

Kindliches Mißverständnis. Die kleine Elise...

Druckfehlerkaiser. (Anmönne.) Südbische städtische Deputierte...

Dame zu einem Jungen. Das Weissen kann ich nicht hören...

Frost & Wood Nr. 3 Binder tut bessere Arbeit



Wegen seinem exzentrischen Kettenrad bildet der Nr. 3 Binder eine schönere und festere Garbe...

Ein anderer Grund für seine große Dauerhaftigkeit ist die starke mächtige Konstruktion...

J. Lindberg, Münster und Dead Moose Lake

Die liebe Gattin. Sie: Es muß doch ein ungemein wohlthuendes Gefühl sein...

Singer Nähmaschinen zu verkaufen im Engelfeld Hardware Store

Hermann Nordik Eigentümer. Ich bin als alleiniger Verkäufer...

Sehr einfach. Lehrer (zu den Kindern): Ihr Vortext immer gestern und morgen...

Hermann Nordik, Engelfeld, East.

Trauerbilder

zum Andenken an die lieben

Verstorbenen

werden angefertigt in der Office

des

ST. PETERS BOTEN

Münster, Susannahwan

Abonnent

an den

St. Peters Bot.

Zweiter Teil



Die erste deutsche...

bo zw'sten Erzbischof

.7 Jahrgang No.

Mein

Kriegstag

a u s d e

deutsch - franz

Krieg

- V o n

Dietrich Freil

Laßbe

Kgl. Bayer. Oberle

18. mit 23. Dezember.

Fortsetzung

Unmittelbar neben lagen vier den Franzosen Kanonenboote...

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

7. Jahrgang No. 26

Münster, Sask., Donnerstag, den 18. August 1910.

Fortlaufende Nr. 338

Mein Kriegstagebuch

aus dem deutsch-französischen Kriege von Dietrich Freiherr von Laßberg

Kgl. Bayer. Oberleutnant a. D.

18. mit 23. Dezember. Orleans.

Fortsetzung.

Unmittelbar neben der Loirebrücke lagen vier den Franzosen abgenommene Kanonenboote, deren eines versenkt war und nur mit dem Kamin über das Wasser emporragte. Nahe beim Bahnhof, in einem ehemals schönen Garten, stand mit der Front nach Norden, gegen Cercottes, eine große erbeutete Marine-Batterie mit 24 schweren Geschützen. Die Kirchen der Stadt, selbst die schöne, geräumige Kathedrale, waren voll von Gefangenen; in der Kathedrale allein sollen sich 6000 Mann befinden. Glücklicherweise bekamen wir keinen solchen Transport mehr. In einer Kirche hatten die Gefangenen, denen man zum Kochen, Reinigen usw. verhältnismäßig viel Bewegung im Freien gestattete, eines Tages versucht, mit Gewalt auszubringen, waren jedoch durch die Wachen, preussische Soldaten, rechtzeitig daran gehindert worden; von diesem Moment an durfte nun niemand mehr, und zwar zu gar keinem Zweck, die Kirche verlassen, bis der Transport abging — eine durch den Ausbruchversuch veranlaßte harte, wohl etwas zu harte Maßregel. Da diese Verfügung nahezu zwei volle Tage in Kraft blieb, kann man sich denken, wie es dort aussah, was für eine Last und was für ein Unrat sich ansammelte. Durch Ströme von Wasser, durch Schwefeldämpfe u. dgl. m. wurde hier nach die Kirche wieder gereinigt; sie sah abscheulich aus.

Walter und ich wohnten hier in prachtvollen Räumlichkeiten, bei einem

sehr reichen Orleanser Bürger und Magistrats Herrn und hatten über nichts zu klagen als höchstens darüber, daß in den ersten zwei Tagen unsere Mittags- und Abendportionen etwas gar zu niedrig ausfielen, was wir jedoch bald abzustellen wußten. Täglich machten wir Spazierritte in die nächste Umgebung und Spaziergänge und Einkäufe in der Stadt und ich besuchte in einem Lazarett der barmherzigen Schwestern wieder täglich meinen verwundeten Freund Tann, dessen schwere Wunde langsam aber gut heilte. Am 21. Dezember wurden wir umquartiert in die rue Bannier, in welcher wir im Oktober schon einmal gelegen waren. Ich wäre mit Walter gerne zu meinem damaligen Quartierherrn, dem alten Professor, gezogen, der eine ganz aufrichtige Freude hatte, als ich ihn besuchte, und sich sofort nach unserem Hauptmann Dietl erkundigte; aber er hatte schon drei Offiziere und 15 Mann im Hause. Wir quartierten uns daher mit unseren Dienern und noch sechs Mann in einem gegenüberliegenden Hause ein.

Nachmittags fand ich endlich einmal Gelegenheit, zu der ziemlich entfernt liegenden Batterie Lepel und zur Batterie Reder zu reiten, um mir Näheres über Rudolfs letzte Stunde und über seinen Tod sagen zu lassen. In der Batterie Lepel fand ich nur noch einen bekannten Offizier, die anderen waren gefallen; auch der Hauptmann Emil von Lepel war an den Folgen einer am 8. Dezember erhaltenen Wunde am 14. Dezember hier in Orleans gestorben; seine Gattin und drei kleine Kinder betrauern ihn in München. Gegen Abend ritt ich wieder heim und aß im Hotel St. Aignan zu Nacht; hier traf ich Oberleutnant Hugo Reyl der Batterie Reder, in deren Verband, wie schon erwähnt, Rudolf gefallen war, und machte mit ihm aus, an einem der nächsten Tage nach Coulmiers zu reiten, um mir von ihm den Platz, an welchem mein Bruder fiel, genau zeigen zu lassen und um vielleicht sein Grab zu finden. Aber leider konnten wir diesen Ritt nicht mehr ausführen, da unser Abmarsch von Orleans dazwischen kam. An diesem Abend gingen nämlich

schon Gerüchte von dem bevorstehenden Anmarsch des 1. bayerischen Armeekorps in der Fernierungsline vor Paris; am folgenden Tage vermehrte sich das Gerücht, nahm aber noch keine feste Gestalt an; von uns allen wurde jedoch vorjogerweise gepöcht, denn wir wissen aus Erfahrung, daß derartige Gerüchte oft plötzlich durch Generalmarsch zur Wahrheit werden.

Bei der Batterie Reder hatte ich über meines Bruders Tod ungefähr folgendes erfahren: Wie ich schon erwähnte, hatte sich Rudolf während des Gefechtes von Coulmiers der arg bedrängten Batterie Reder (VIII. schwere Batterie des 1. Artillerie-Regiments) angeschlossen; er trug noch die Unteroffiziers-Uniform, da er noch keine Gelegenheit gehabt hatte, sich die Offizierszeichen anzulegen. Als die Batterie von feindlicher Infanterie angegriffen wurde, sandte der Batteriekommandant Hauptmann Reder die irgend entbehrlichen Artilleristen und in der Nähe befindliche versprengte Infanteristen unter Kommando meines Bruders der feindlichen Plänkellinie entgegen, um sie möglichst lange von der Batterie fernzuhalten. Unsere Artillerie hatte sich nämlich, da sie im Gefecht sowohl wie auf den Marschen das Fehlen einer guten Handfeuerwaffe schon oft schwer empfunden hatte, mit französischen Chassepotgewehren versehen. An einem Feldwege vor Coulmiers lag mein Bruder mit seinen Artillerie- und Infanterieplänklern in Feuer mit den Franzosen, die jedoch immer näher herankamen. Als nach einiger Zeit die Batterie zurückfahren mußte und mein Bruder dem Signal folgend sich mit den Mannschaften wieder zur Batterie begeben wollte, wurde er, gerade als er aufstand, von einer Kugel in den Kopf getroffen; er fiel wieder nieder, wollte sich noch einmal erheben, wurde aber von einem zweiten Schuß in die Stirn getroffen, brach zusammen und blieb mit dem Gesicht auf dem Boden tot liegen. Seine im Zurückgehen begriffenen Soldaten hätten ihn noch gern mitgenommen und riefen sich zu: „Da liegt der Herr Leutnant noch“, aber es war zu spät, die feindliche Plänkellinie war schon zu

nahe; die Batterie mußte abfahren und die Leiche meines Bruders in Feindeshand lassen.

Als ich wieder nach Hause kam, war unser bei Sedan verwundeter Oberleutnant Emil Kollmann wieder gekommen und übernahm nunmehr das Kommando der 8. Kompanie; zugleich mit ihm war ein großer Transport von Offizieren und Mannschaften des Ersatzbataillons eingetroffen. Am Morgen des 23. Dezember wurden wir unserem neuen Regimentskommandanten, dem Obersten von Hedel, bisher Kommandant des 10. Jäger-Bataillons, vorgestellt und reichten dann die neuerhaltenen Mannschaften in die Kompanien ein. Jetzt bildeten wir wieder einen festen Körper und konnten getrost neuen Kämpfen und Mühen entgegensehen.

Es war uns heute dienstlich mitgeteilt worden, daß wir voraussichtlich in aller nächster Zeit nach Paris abziehen würden; unsere Trains hatten sich schon in Bewegung gesetzt. Obwohl wir nun in Erwartung plötzlichen Marschbefehles waren, befaßten wir uns dennoch mit Vorbereitungsarbeiten auf eine möglichst schöne und gemütliche Feier des morgigen Christabends im Bataillon und in der Kompanie. Mit diesen Gedanken legten wir uns gegen 11 Uhr zur Ruhe und schliefen, zum letzten Male in Orleans, auch recht bald ein.

24. Dezember. Artenay

Am anderen Morgen gegen 7 Uhr rief uns die Trommel hinaus zum Abmarsch, es war ein prächtiger, aber bitter kalter Wintermorgen. Die Weihnachtstage, auf die wir uns schon so sehr gefreut, sollten wir also nicht mehr in Orleans feiern, wo man sich in jedem Quartier schon nach einem Christbaum umgesehen hatte; leider mußten wir gerade heute fort. Ich wurde als Quartiermacher vorausgeschickt und hatte ein ziemlich scharfes Marschtempo zu nehmen, um mich an den gut und frisch marschierenden Infanterie-, Kavallerie- und Artillerie-Abteilungen vorzuarbeiten. Hierbei wurde ich übrigens so warm, daß mir der Schweiß von der Stirne rann, obwohl die Kälte so arg war, daß bis

inder
inder eine
inder schm
der. Wisse
lein andere
die Möglic
3 Bänders
warum der
Grund, wa
rle mächtige
en, Befuchen
egenheit mit
der für Sie
e Lake
verkauft im
re Store
d Eigentümer.
Käufer und Kol
schinen für En
käufer ernannt
der Lage ihnen
die jemals ge
Breite für boat
Finjen zu ver
besichtigen Sie
te, oder besser
Küchenstränge
pfechmaschinen
zeit zu verlan
volle Auswahl
nd Koch-Ofen,
Pumpen, Koch
Schubren. Auch
Schmiedewerkze
Stiele.
nde bei mir.
der Geld zu
Prozent Disc
der
e haben
men
der Office
ITEN
ewam
rt
te.

gesamte Artillerie und Kavallerie und alle berittenen Offiziere abgesehen waren und zähnelappernd neben ihren Pferden hergingen.

Um 1 Uhr kam ich in Ardenay an und begann sofort mit dem Quartiermachen in den mir wohlbekannten Straßen des Ortes. Aber da sah es diesmal wieder schlecht aus! Außer dem schwachen Bahnhofscommando lebten hier nur noch wenige Leute und diese meist bei Verwundeten unter dem Schutze des Genfer Kreuzes. Die Häuser waren durch Brände oder Granaten mehr oder weniger zerstört; an Speisen oder Getränken war nichts mehr aufzutreiben; Stroh fand sich nur ganz alles vor, aus welchem wir die besseren Teile zum Darauffliegen erst aussuchen mußten. Da hatte ich denn wieder einmal „Quartiermachen mit Hindernissen“ und mußte mich überdies noch mit den wenigen Einwohnern und besonders mit dem sehr widerspenstigen Lehrer, der ohne allen Grund die Genfer Fahne auf seinem Hause hatte, gehörig herumstreiten. Ueberall am Schulhause und an Nebengebäuden hatte er die Neutralitätsflagge, so daß ich erst dachte, ein Cigarren vor mir zu haben. Als ich dann nach einiger Zeit doch eintrat, wurde mir der Eintritt mit Hinweisung auf das rote Kreuz verweigert; ich ließ mich jedoch nicht abweisen und fand zu meinem Erstaunen das Haus leer, kein Kranker und kein Verwundeter befand sich darin, ja, ich sah nicht einmal Betten. Dies ärgerte mich nun begreiflicherweise sehr; ich ließ die Fahne entfernen, bestimmte einige Offiziere und 40 Soldaten hierher und arretrierte den Lehrer, der nun die folgende Nacht als Arrestant auf der Wache verleben durfte. Nacht und nach hatte ich für alle, nur für Walter und mich noch kein Quartier gefunden; erst nachdem alle ihre ärmlichen Quartiere bezogen hatten, fanden auch wir endlich ein kleines, leeres Zimmerchen ohne Türe; es enthielt nur eine zerbrochene Bettstelle neben dem Kamin, das obere Eck des Zimmers war durch eine Granate weggerissen und ließ dem kalten Wind vollen Zutritt, die Fenster waren alle zerbrochen — das war unsere heutige Wohnung, hier legten wir uns hinein, wir und unsere zwei Diener. Im Hause nebenan, einem elend zugewinkelten, ehemals wohlhabenden Bauernhause, wohnte General von der Tann mit einem Teil seines Stabes, uns gegenüber hatte General Dietl sein Quartier, alles gleich elende und schlechte Löcher, wie jene der Soldaten. Glücklicherweise hatte ein jeder von Orleans einige Lebensmittel mitgenommen, wie Erbswurst, Fleischkonferven, Rauchfleisch, Schnaps u. dgl.; sonst hätten wir hier außer Reis und Kaffee nichts zum Essen gehabt, was bei der argen Kälte doppelt unangenehm gewesen wäre. Die Löcher in unserem Zimmer verstopften wir mit Stroh, Holz und Steinen, so gut es ging, machten uns dann ein ordentliches Kaminfeuer und unmittelbar daneben unser Lager zurecht. Als Brennholz diente uns die alte leere Bettstelle sowie Türen, Dielen,

Bretter und anderes Holzwerk des Hauses; anderes Brennholz war in Ardenay überhaupt nicht zu haben, und es wurden daher zum Holzzerwerb sogar manche so wie so schon zerstörte Häuser abgebrochen oder ihrer Dächer, Fußböden, Fensterstöcke und Türen beraubt.

Nach Eintritt der Dunkelheit erwachten in uns sehr die Erinnerungen an den heimatlichen Weihnachtsabend mit seinen Freuden und an den Christbaum, der jetzt zu Hause angezündet werden wird. Für uns in Ardenay gab es dieses Vergnügens leider nicht; wir mußten sorgen, daß wir überhaupt ein Abendessen herrichteten und in der Nacht das Feuer nicht verlöschen ließen, um nicht zu erfrieren. Aber auch daheim ist manche Weihnachtsfreude getrübt; auch bei den Reinigen wird der Schmerz um den Tod Rudolfs die rechte Freude an diesem schönen Feste nicht aufkommen lassen. An diesem heutigen heiligen Abend hat doch wohl jeder etwas Heimweh gehabt und so viel wie heute Abend wird bis jetzt in der ganzen Armee wohl noch nie an die Heimat gedacht worden sein. Walter und ich saßen ziemlich gedankenvoll und einsilbig — jeder mit sich selbst beschäftigt — am Feuer, tranken aus dem blechernen Menagegeschirr heißen Grog auf das Wohl der Unserigen, die zu Haus um den Christbaum versammelt sind, und aßen Erbswurstsuppe mit Rauchfleisch dazu. Niemals werden wir diesen Weihnachtsabend vergessen.

Die Nacht war gut; nur einmal wäre uns durch Funken aus dem Kamin beinahe unser Strohlager in Brand geraten. Unser kleines, elendes Zimmer mag materisch genug ausgesehen haben: Auf der einen Seite brannte das Kaminfeuer als Wärme- und Beleuchtungsquelle; davor lagen in einem Halbkreis mit Mänteln und Decken verhüllt Walter und ich und unsere beiden Diener; hinter uns waren die Holzvorräte so aufgeworfen, daß wir nur hinüberzulangen und sie ins Feuer zu schieben brauchten; weiter hatten wir nichts im Zimmer und es war der übrige Teil des Gemaches in ein gemütliches Halbdunkel versteckt.

Fortsetzung folgt.

Beschlüsse

des dritten deutsch-canadischen Katholikentages zu Humboldt.

Das Komitee für Beschlüsse, bestehend aus den hochw. PP. Schweers, Brabender, Schwebins, Peter, Minwegen, Chryso-stomus und den Herren Laien Wm. Bens, C. Wehrens und Mich. Kohns, faßte auf dem 3. deutsch-canadischen Katholikentage folgende beherzigenswerte Beschlüsse:

- 1) Wir empfehlen folgendes Telegramm an den hl. Vater zu senden: „Heiligster Vater! Wir hier in Humboldt, Sask., Canada, zwecks Organisation versammelten deutschen Katholiken entbieten Ew. Heiligkeit im Namen vieler Tausende von Katholiken im westlichen Canada die Gefühle kindlicher Unterwürfigkeit, Liebe und Treue.“ In der Uebersetzung lautet das nach

Baumaterialien.

Wir haben einen vollständigen Vorrat von trockenem **Spruce, Kiefern, Eichen** und **Ederholz** von der besten Qualität an Hand, auch eine vollständige Niederlage von **Fensterrahmen, Türen, Moulding, Bau- u. Dachpapier**. Die Preise sind die niedrigsten. Wenn Sie irgend etwas in Baumaterialien gebrauchen, sprechen Sie bei uns vor.

Muenster Supply Co. Ltd.
Jos. Tembrock Muenster, Sask.
Mgr.

Neue Möbel

nach neuen Mustern und nach der neuesten Mode

Wenn Sie irgend ein Möbelfstück kaufen oder ein neues Heim ausstatten wollen, so fragen Sie nach meinen ermäßigten Preisen für Schlafzimmereinrichtung, Eisenbetten, Matratzen, Speisezimmertischen, Stühlen, Porzellanwarenschränken, u. c.

Ein großer Vorrat von Teppichen jeder Art ist immer an Hand.

GEO. RITZ
HUMBOLDT, SASKATCHEWAN

Eisenwaren & Maschinerie

Schwere und Shelf Eisenwaren
Koksöfen, Ranges u. Furnaces
De Laval Rahm Separatoren
Eldredge B Nähmaschinen
Windmühlen, Futtermühlen
Gasolin Motoren u. Dreschhaus-rüstungen.

Wir haben eine wohlausgerüstete Klempner-rei. Agenten der berühmten Massey Harris Maschinerie. Besucht uns.

RITZ & YOERGER
...HUMBOLDT - SASK...

King George Hotel

H. A. Green, Eigentümer.
Ausgezeichnete Bewirtung
und allerlei Getränke. Schöne Zimmer.
WATSON, SASK.

Erstklassige Akkommodation. Telefon im Zimmer.
Dampfbeheizung. Warmes und kaltes Wasser. Elektrische Beleuchtung. Kosten \$1.50 u. aufwärts. Phone 504.
P. O. Box 1077

Bon's Hotel

Adolf Schumann, Eigentümer.
Gate 10 Ave und Oiler Str.
(Ein Block östlich von Brand Str.)
Regina Sask

HOTEL MÜNSTER

Besitzer: Michel Schmitt.
Ehemals bekannter Hotelbesitzer in Wabpeton und West-Superior.
Reisende finden beste Akkommo-dation bei civilen Preisen.

Victoria Hotel

Regina
Bekannt als die Heimat der Deutschen von Saskatche-wan und des Nordwesten.
Borzügliche Mahlzeiten, reine belle Zimmer. Bades-zimmer, mäßige Preise die besten Getränke aller Art
Regelbahn & Billiardhalle.

W. Wicken, Sattler,

Watson, Sask.
Großes Lager von handgemachten Handta-schen, Handtaschen, jeder Sorte von Pferde- und Dafsengeschirren, Satteln u. c. Reparatur-en werden gut und billig besorgt.

Bank of Commerce.

Hauptoffice: Toronto
Kapital \$10,000,000 Resv \$6,000,000

Zweige in jeder Provinz von Canada, in den Ver. Staaten und Großbritannien.

Cheques und Wechsel
auf die Ver. Staaten und andere auswärtige Länder gekauft und verkauft.

Telegraphische Übertragungen werden gemacht auf und von London, New York, Paris, Berlin und andere hervorragende Banken in den Ver. Staaten und auswärts.

Humboldt-Zweig
E. A. Jarvis, Manager.

Union Bank of Canada.

Hauptoffice: Quebec, Ont.
Autorisiertes Kapital \$4,000,000
Eingezahltes Kapital \$3,200,000
Reserve Fonds \$1,700,000

Geschäfts- und Sparkassen-Accounts gewünscht. Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft.

Humboldt-Zweig: **G. A. Campbell, Manager.**

ST. LOUIS BELL FOUNDRY

2735 - 37 Lyon Str
St. Louis, Mo.
Stuckstede & Bro.
Kirchenglocken
Glockenspiele u. Geläute
bester Qualität.
Kupfer und Zinn

Heirat.

Ein junger, gut situirter Mann sucht ein kathol. Mädchen betreffs Heirat. Wo, sagt die Expedition des Blattes.

Entlaufen!

Eine schwarze Stute, 9 - 10 Jahre alt; 11 - 1200 Pfd. schwer. Ringbone am rechten Vorderfuß. — Auskunft ist erbeten vom Eigentümer.
Jos. H. Hall.
Sec. 28 - 41 - 25. Goodoo, Sask.

Verloren oder verlaufen von unserer Farm: 5 Kälber, Alter 6 Monate, 4 sind gesteckt; rot und weiße Flecken, während eins ein Holstein Kalb ist, mit gewöhnlicher Farbe. Wenn jemand Aus-kunft geben kann, so benachrichtige er un-
verzüglich:
Gransch Brothers,
Box 76
Leofeld, Sask.

Gebet- und Erbauungsbücher

- Schulbücher
- Rosenkränze
- Kreuzigere
- Weihwasserkeffel
- Leuchter
- Religiöse Bilder
- Skapulierer usw.

Wholesale und Retail, in der Office
des
St. Peters Bote
Münster, Sask

Rom gesandte Telegramm
maßen:

Humboldt, C
August
Cardinal Mery De

Two Thousand
Catholics of West
in Convention asso
you express to H
their sentiments
and affection.

Bruno Doerfler

2) Wir deutsche Kathol
bischen Nordwestens, die
in Humboldt, Sask., zur
Katholikentages zusamme
ben, um durch Org
Rechte des kath. Glaub
wollen hiermit eingeben
und Anhänglichkeit an de
von neuem ein Zeugnis
tiefften Ehrfurcht und li
sams unserem hl. Vat
Pius X. in Rom. In u
Anhänglichkeit geloben
Kräfte im Dienste unse
bens anzuwenden zur W
lichen Interessen gegen
stärker werdenden
Beseelt von dieser Ge
wir uns dem hl. Vate
Programm, das er
gegeben: „Alles in Ehr
zur tatkräftigen Ausfüh

3) Dem hochw. Sten
von St. Boniface, dem
Bischof Pascal und
Herrn Bischof Regal
mit im Namen aller in
sammelten deutschen
Versicherung christlich
Ergebenheit aus.
hohen Führerschaft f
im Vertrauen auf Got
keit unserer erleuchtet
unserer erhabenen Sa
Rechte zu verhelfen.

4) Als deutsche Ka
hier in West Canada
Erbteile unserer Väter
lich an unserer deut
Wir wollen dieselbe
Geltung bringen nic
Familienkreise, sonde
lichen Leben, soweit
Schulen und höhe
Wir machen deshalb
aufmerksam, daß w
deutsche Lehrer notw
wir aus unserer Mi
Die Eltern sind
zum Lehrfache anzu
alle unsere Kräfte
unserer Mutterspr
innerste Ueberzeugu
deutsche Mutterspr
Einfluß ausübt auf
res heiligen Giau
Ueberzeugung dur
wir uns bereit, au
Wie die Erfahrung
schon Schiffbruch g
Glauben durch B
Muttersprache. De
Sprache in den

wir versprechen zu gleicher Zeit, durch unsere Gebete für ihn bei Gott eine noch recht lange Regierung zu erleben.

An zweiter Stelle einen recht tiefgefühlten und aufrichtigen Dank dem hochw. P. Rudolf, der durch seinen Eifer und seine Opferwilligkeit recht Vieles zum Gelingen des 3. Katholikentages beigetragen hat.

Im Vereine mit hat die St. Augustinus Gemeinde zu Humboldt alles getan, um den fremden deutschen Katholiken den Aufenthalt recht angenehm zu machen. Diese deutsche Gemeinde hat deshalb ebenfalls ein Recht auf unsere Dankbarkeit. Wir alle, die hierhin nach Humboldt geeilt sind, haben einen guten Eindruck erhalten von der Opferwilligkeit, mit der die Kirchengemeinde, besonders die verehrten Damen, die Fremden aufgenommen und bewirtet haben.

Auch den Mayor der Stadt Humboldt wollen wir in diesem Dankeschreiben nicht übergehen. Für sein Interesse, das uns sehr geehrt, unsern besten, aufrichtigsten Dank.

Auch den Musikern gebührt unser großes Lob und unsere Anerkennung.

10) Eine Einladung zur Organisation soll an die katholischen Zeitungen der verschiedenen Nationen gesandt werden, damit sie uns im Kampfe um die Rechte der katholischen Kirche helfen mögen. Die Präsidien der verschiedenen Organisationen sollten sich verständigen zu gemeinsamer Aktion.

Büchertisch.

Deutscher Hauschat in Wort und Bild. Jährlich 14 Hefte, \$3.00. New York und Cincinnati, F. Rustel & Co.

Inhaltsverzeichnis des 18. Hefes: Der Herr der Welt. Von Robert Hugh Benson. Autorisierte Übersetzung aus dem Englischen von H. W. von Lama. — Vom Holunder. Von G. Flugl. — Am Grabe des hl. Karl Borromäus. Von P. Georg Fell S. J. — Vorabend von Frohnleichnam. Gedicht von Theo. Koffel — Sankt Michael. Roman von Felix Nabor. — Durchs Mosetal. Von P. Kölgen. — Das Meerestind. Novelle von Otto Mendez. — Robert Schumann. Zu seinem 100. Todestage. Von Max Dent. — Sinnsprüche. Von Oberammergauer Passionspiel. Von Dr. C. Doering in Datschau. — Literarisches. — Hauschat - Chronik. Wilterschau. Beilage für die Frauenwelt: Die Ehefrau als Mieterin. Das Hest enthält 27 Illustrationen.

Alte und Neue Welt. Illustriertes katholisches Familienblatt, Jährlich 24 Hefte @ 15 Cents. Bei Vorauszahlung des ganzen Jahrgangs \$3.00. Benzinger Brothers, New York, Cincinnati und Chicago.

Inhalt des 17. Hefes: Die Gründung. Roman von Pierre l'Ermitte. Autorisierte Übersetzung. (17. Fortsetzung). — Das Kreuz im Walde. Gedicht von Josefina Moos. — Ein Morgen in Chioggia bei Venedig. Nach dem Gemälde

von Ettore Tito. — Ein Waise. Nach dem Gemälde von J. Schilly Koppers.

— Die letzten Tage des Michelangelo. Gedicht von M. Herbert. — Frühlingskündende Blütensträucher. Mit sechs Naturaufnahmen. Von Emil Sie rapp.

— Was kosten die Verbrecherjagden? — Miramare. Skizze von Hans Bethold.

— Eine wichtige Erfindung. Von Hans Breuer. In der Weinlaube. Skizze von H. Menschenmoser. — Um sein Erbe. Criminalroman von W. Stelljes. — Feierabend. Photographie von J. Balla. — Spezialisten in Vererbung von Kirchen und Pfarrhäusern. Von Arthur Achleiter. — Am Bierwaldstättersee. Phot. A. Rupp. — Sonntagskinder. Skizze von Gottfried Kehler.

— Die Begum. Eine burleske Geschichte aus den indischen Bergen. Von Nazimilian Kern. Fortsetzung. — Junges Volk. Nach dem Gemälde von Karl Raupp. — Auf zum Mittagstisch in Indien. Phot. P. Frankl. — Rundschau

— Für die Frauen. — Zum Kopfzerbrechen. — Neue Bücher. — Vertrauliche Correspondenz. Das Hest enthält 36 Illustrationen.

Anderer empfehlenswerte Schriften sind:

Die Katholische Missionen, zu beziehen von B. Herder, 17 South Broadway, St. Louis, Mo.

Der Sendbote, herausgegeben von den Franziskaner-Bätern, 42 Calhoun Str. Cincinnati, Ohio.

Amerikanisches - Missionsblatt, herausgegeben von den Vätern des Göttlichen Wortes Techny, Ill.

Paradieses-Früchte, herausgegeben von der Benediktinerabtei St. Reinrad, Ind.

Central-Blatt, herausgegeben vom Centralverein 18 South Sixth Str. St. Louis, Mo.

Die christliche Mutter, herausgegeben von J. Schaefer, 9 Barclay Str. New York.

Tabernakel und Fegfeuer, herausgegeben von den Benediktinerinnen der Ewigen Andeutung Clyde, Mo.

St. Benedikts - Stimmen, herausgegeben von der Abtei Emaus zu Prag, Europa.

Missions-Blätter, herausgegeben von den Benediktinervätern zu St. Ottilien, Post Geltendorf, Oberbayern, Europa.

Maria Immaculata, herausgegeben von den Oblatenvätern zu Hünfeld bei Fulda, Europa.

Die christliche Mutter, von Pfarrer Dr. Franz Keller, Alphonjus Buchhandlung, Münster in Westfalen, Europa.

The Catholic Fortnightly Review, englisch, herausgegeben von Arthur Preuß, Bridgeton, St. Louis Co., Mo.

Les Cloches de St. Boniface, französisch, herausgegeben unter der Leitung des Erzbischofs zu St. Boniface, Manitoba, Canada.

Katholischer Jugendfreund und Evausion. Ill.

Bevollmächtigter Auktionierer.

Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der Kolonie. Schreibt oder sprech mir für Bedingungen.

A. H. Pilla, Rührer, Sask.

Sinclair Elliot, B. A. L. L. B.

Rechtsanwalt, Solicitor, öffentlicher Notar. Geld zu verleihen auf Grundeigentum. Pünktlichkeit ist vorwiegend in meinem ganzen Geschäft.

Office: McClocklin's Office Building, Naismith & Waddell, MAIN Str. HUMBOLDT, SASK.

...Dr. J. E. Barry...

(Mc Gill, Montreal.) Früherer Hauschirurg am Royal Victorian Hospital, Montreal; hat für einige Zeit seine Praxis in Regina ausgeübt. Er hat seine Office im Billings' Gebäude aufgeschlagen neben der Canadian Bank of Commerce. Humboldt, Sask.

Dr. J. M. Sourigan

Arzt und Chirurg Münster, Sask.

J. M. CRERAR, Advokat.

Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, 2c. Anwalt der Union Bank of Canada Bürgerpapiere ausgestellt. Geld auf Hypotheken zu verleihen unter leichten Bedingungen. Humboldt, Sask.

A. L. MACLEAN B. A.

Barrister, Advokat, öffentlicher Notar. Humboldt, Sask. Office: nächst Tür zur Postoffice und Canadian Bank of Commerce. Geld zu verleihen auf verbesserte Farmen Kweioffice Bond a, Sask

HUMBOLDT Fleischergeschäft

Stets frische selbstgemachte Wurst an Hand Fettes Vieh zu Tagespreisen gekauft John Schaeffer

Empfehle mich für gute Maurer - Cement- und Plasterarbeiten usw. Jos. Haubler. Humboldt, Sask.

Trauerbilder

zum Andenken an die lieben

.. Verstorbenen .. werden angefertigt in der Office

— des — ST. PETERS BOTEN Münster Saskatchewan

The Central Creamery Co., Ltd.

...Box 46...

Humboldt, Sask.

Fabrikanten von erstklassiger Butter

Senden Sie Ihren Rahm zu uns, wir bezahlen die höchsten Preise für Butterfett, Winter wie Sommer.

Schreiben Sie an uns um Auskunft.

O. W. Andreason, Manager.

Geld zu verleihen.

für langen oder kurzen Termin! auf verbessertes Farmland, zu 8 Prozent Zinsen. Prompte Ausführung.

O. W. Andreason, Box 46, Humboldt.



Synopsis der canadischen Northwest Land Bestimmungen.

Argend eine Person, die das alleinige Haupt einer Familie ist, oder irgend eine männliche Person über 18 Jahre alt, kann eine Viertelsektion von noch nicht vergebenem Dominion Land in Manitoba, Saskatchewan oder Alberta als Heimstätte nehmen. Der Applicant muß persönlich in der Dominion Land-Agentur oder Sub-Agentur des Districts erscheinen. Eintragung kann jedoch in irgend einer Agentur unter gewissen Bedingungen durch Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Bruder oder Schwester des beabsichtigten Heimstättlers als Stellvertreter gemacht werden. Verpflichtungen: Sechs Monate Residenz auf dem Lande und Kultivierung desselben in jedem von drei Jahren. Ein Heimstättler mag jedoch innerhalb neun Meilen von seiner Heimstätte auf einer Farm von mindestens 80 Ader wohnen, die alleinig von ihm oder seinem Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Bruder oder Schwester besessen und bebaut ist. In gewissen Gegenden kann ein Heimstättler gegen den keine Beschwerde vorliegt durch Preemption eine Viertelsektion neben seiner Heimstätte erhalten. Preis \$3.00 per Ader. Verpflichtungen: Muß sechs Monate auf der Heimstätte oder Preemption residieren in jedem von sechs Jahren vom Datum seiner Heimstätte-Eintragung an (einschließlich der Zeit die er zur Erwerbung des Heimstätte-Patents braucht) und muß fünfzig Ader extra kultivieren. Ein Heimstättler der sein Heimstättlerrecht schon ausgebraucht hat und seine Preemption erhalten kann, mag in gewissen Gegenden eine Kauf-Heimstätte nehmen. Preis \$3.00 per Ader. Verpflichtungen: Muß sechs Monate in jedem von drei Jahren darauf residieren, fünfzig Ader kultivieren und ein Haus im Werte von \$300.00 errichten.

W. W. Cory. Deputy des Ministers des Innern. R. B. Nicht autorisierte Veröffentlichung dieser Anzeige wird nicht bezahlt werden.

Glückwünsche laufen beständig ein von jenen, die mit uns Handel treiben.

Fr. W. sagt: „Ihre Artikel bereiten mir eine große Freude.“ J. W. sagt: „Die Gegenstände welche ich von Ihnen kaufte, sind erstklassig.“

W. E. Blate & Sohn

Berfoger von vollständigen Kirchengeschäften u. s. w.

123 Church Str. Toronto

Abonniert auf den St. Peters Bote.



Die erste der besten Erzeugnisse

7. Jahrgang

Aus C. Saskatoon

Von den 2500 letzten Tage in 1120 nach die meisten nach Dr. Hills und der Arconter Teil begab sich und eine ziemliche Regina, um dort in die zu suchen. Die ganzen Menge von in Empfang genommen Stelle unzählige von \$2.25 bis \$2.40. Es werden zuge mit Erntearbeit erwartet. Es wäre Arbeiter anzustellen so hohen Lohn zu Westen Canada's k folches in den Zeiten Staaten den wird. Ferner zeigen der Ber. Staaten Grenze, daß vom zum 27. Juli 1910 die sich Farmer nach den Ber. S Diese Zahlen sind genau und endgültig Erodus oder An Canadamiiden ist Flut der Auswanderung nimmt stetig zu. nur gleich, sondern Während der Periode bis zum 27. Juli 23,754 Amerikaner Kauf - Heimstätten Canada auf. Die tieren mehr als 50 Sechs städtische Gelder in der Höhe den am 7. September Abstimmung kom Geldern sind \$13, der städtischen Wasser Kanalisierung, steigende und sonstige \$132,000 für neue für eine neue Feier ende der Stadt um Apparate an dem